

REFERENZ

Lorenzer Haus

Fassade
2018-2020

Im Rahmen des Umbaus des sog. Lorenzer Hauses neben der Lorenzkirche in der Nürnberger Innenstadt wurde die historische Fassade aus Burgsandstein restauriert. Ziel der Konservierung und Restaurierung war der Substanzerhalt unter Wiederherstellung eines einheitlichen Gesamtbildes. Die Fassade war im Wesentlichen stabil, nur am Stufengiebel des Westflügels hatten Bewegungsrisse die Standfestigkeit der Stufen herabgesetzt. Ein Großteil der dortigen Werkstücke wies so starke Schäden auf, dass ein Neuversatz nicht möglich war und stattdessen Neuteile hergestellt und verbaut werden mussten.

Ein weiterer Schwerpunkt der Bearbeitung war die Neugestaltung des Erdgeschosses. Dieser Bereich war zuletzt von einem Anbau überdeckt. Nach dessen Rückbau wurde die Betonkonstruktion sichtbar, die nun durch die Herstellung einer Plattenfassade an den Altbestand angepasst werden sollte. Weiterhin wurden die ursprünglichen Öffnungen im Zwischengeschoss von Haus 8 wieder geöffnet. Dabei kamen Reste der ursprünglichen Gestaltung in Form von Spitzbogenfenstern zutage. Entgegen der ursprünglichen Planung wurden die Fensteröffnungen nicht rechteckig wiederhergestellt, sondern die ursprüngliche Form rekonstruiert.

Zudem wurden die sechs Mosaik aus den 1950er Jahren restauriert und ergänzt und fanden im Innenhof einen neuen Platz. Weiterhin wurde eine Bruchsteinmauer im Keller bearbeitet, die Teil des zukünftigen Bibelmuseums ist.

Maßnahmen

- Mustererstellung
- Entfernen von Vogelkot
- Heißdampfreinigung
- Wirbelstrahlreinigung im JOS-Verfahren
- Ausbau funktionsloser Kleinteile
- Sicherung Risse und Schalen
- Konstruktive Sicherung durch Vernadeln
- Neuversatz
- Fugensanierung
- Natursteinaustausch
- Entfernen defekter Altergänzungen
- Ergänzen von Fehlstellen mit Steinersatzmasse
- Retusche
- Montage von Schriftelementen

MASSNAHMEN AN DEN MOSAIKEN

- Reinigung der Sichtflächen

Ort

Nürnberg

Datierung

1846

Auftraggeber

Evang.-Luth. Kirche in Bayern,
Landeskirchenamt

Architekt

Heid + Heid Architekten BDA Part mbB

Denkmalpflegerische Betreuung

Untere Denkmalschutzbehörde des
Landratsamtes Nürnberg

Bearbeitungszeitraum

2018-2020

Material

Burgsandstein

- Fehlstellenergänzung der Trägerplatten
- Anfertigung neuer Mosaiksteine
- Versetzen der Mosaiksteine
- Bearbeitung der Randanschlussfugen
- Einbau in die Rahmen



Nachzustand: Straßenseitige Ansicht des wiederaufgebauten Giebels.



Vorzustand: Vor Beginn der Arbeiten war der Anbau des Erdgeschosses bereits abgerissen.



Vorzustand: Die Fassade des Erdgeschosses war nach dem Abriss des Anbaus im Rohbauzustand.



Fertiggestellte Verblenderfassade mit Durchgang. Der Schriftzug wurde mit Gewindestäben in den Sandstein eingeklebt.



Arbeitsfoto: Für den Einbau der Verblendplatten wurden spezielle Anker entwickelt und geliefert, die sowohl auf die verschiedenen Untergründe als auch die Exposition der Plattensteine abgestimmt sind.



Die Steinoberfläche wurde zur besseren Anpassung gestrahlt, hinter den Platten wurde eine Wärmedämmung eingebaut.



Arbeitsfoto: Die Sturzsteine und der Stahlträger, an dem sie befestigt werden sollten, wurden vertikal durchbohrt. Die Befestigung erfolgte über Gewindestangen, die von unten verschraubt wurden.



Ansicht nach Montage der Sturzsteine. Die Befestigungslöcher wurden anschließend mit Steinersatzmasse geschlossen.



Bei der Herstellung von Öffnungen für neue Fenster wurde festgestellt, dass die bauzeitlichen Fenstergewände noch erhalten sind, wenn auch mit umfangreichen Schäden.



In Abstimmung mit der Denkmalpflege sollten die Fenstergewände restauriert werden, sodass eine Vervollständigung der Fassade und der Fenstergewände vorgenommen wurde.



Stark beschädigte Bereiche der Gewände mussten für den Einbau von Neuteilen und Vierungen zurückgearbeitet werden.



Die Werksteine wurden entsprechend des originalen Steinschnitts mithilfe von Schablonen in der Werkstatt gefertigt und anschließend eingebaut.



Arbeitsfoto: Offene Fugen im Mauerwerk wurden aus statischen Gründen mit Injektionsmörtel vergossen.



Der Einbau der Neuteile und Vierungen für die Spitzbogenfenster erfolgte mit einem Kettenzug. Die Steine wurden zunächst auf einer Lehre aus Holz abgesetzt und anschließend kraftschlüssig verfugt.



Nach Abschluss der Arbeiten und Aushärten des Fugenmörtels konnten die Lehren aus den Öffnungen entfernt werden.



Nahezu fertiggestellte Ostfassade von Haus 8 mit der Rekonstruktion der Spitzbogenfenster und dem neugestalteten Erdgeschoss.



Detailansicht des Giebels von Haus 8. Erst nach Ausbau der schadhafte Altergänzungen waren Verwitterungstiefe und Korrosion der Verbindungselemente sichtbar.



Arbeitsfoto: Giebelansicht nach Rückbau der Zierelemente.



Korrodierte Verbindungsklammer, die zur Rissbildung im Sandstein führte. Aufgrund der geringen Materialstärke musste der Stein ausgetauscht werden und konnte nicht anderweitig gesichert werden.



Die Demontage des Giebels erfolgte mit dem Baustellenkran. Der Wiederaufbau aus Neuteilen und Altmaterial wurde mit einem mobilen Autokran vorgenommen.



Die aus Neuteilen aufgebaute Giebelspitze, die Deckverfugung fehlt noch.



Fertiggestellter Giebel von Haus 8.



Nachzustand: Giebelansicht von der Dachseite. Im Übergang zur Dachhaut waren umfangreiche Steineränzungen mit Mörtel notwendig, um einen geeigneten Abschluss der Verdachung an den Stein zu schaffen.



Eine der Mosaikplatten im Vorzustand, zwischengelagert im städtischen Lager in der Donaustraße.



Arbeitsfoto: Mosaikplatte in der Werkstatt, mit ergänztem Unterbau und teilweise bereits wiederbefestigten Mosaiksteinen.



Fehlende Steine wurden aus grauem Kalkstein neu in Riemchen geschnitten und die Oberfläche abgeprellt. Anschließend konnten mit dem Neumaterial fehlende Stellen geschlossen werden.



Abschließend wurden die restaurierten Mosaik in angefertigte Metallrahmen eingesetzt und kraftschlüssig vergossen. Die Laschen an den Metallrahmen ermöglichten über Verbindungselemente die Befestigung an der Fassade.



Restauriertes Portal, Fehlstellen wurden geschlossen und defekte Fugen erneuert. Durch eine Reinigung mit Heißdampf konnte eine Aufwertung des ästhetischen Erscheinungsbildes erreicht werden.



Zusätzlich zum Hauptauftrag wurde im Untergeschoss eine Bruchsteinmauer restauriert.

